Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 25

Artikel: Zur Technik der Handfeuerwaffen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95564

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Ber Ichweig. Militarzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Bafel.

19. Juni 1880.

Nr. 25.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abresssirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Sigger.

3nhalt: Bur Technit ber Sanbfeuerwaffen. — Ueber Rafernen-Bau und Rafernen-Hoggiene. (Fortsetzung.) — Gibgenoffenfcaft: Geschäftebericht bes eibg, Militarbepartements über seine Geschäfteführung im Jahr 1879. — Ausland: Defterreich: Gewehts Bersuche. Die Juben und Die Behrpflicht.

Bur Technik der Handfeuerwaffen.

Sch. Wir haben in Nr. 9—12 b. J. in einem Auffate gleichen Titels uns die Aufgabe gestellt, die vielsach herumgebotenen Aeußerungen über eine Inferiorität der Leiftungen unseres Repetirgewehres gegenüber neuen Gewehren anderer Staaten in sachlicher Form zu widerlegen.

Heute sind wir in ber Lage einige Erganzungen nachtragen zu können, geschöpft aus bem offiziellen Berichte über die im 2. Quartal 1880 in Thun stattgehabten Schießproben mit Handseuerwaffen.

Es wurben nämlich im Herbst 1879 baselbst vers gleichenbe Schießversuche angestellt zwischen ben ballistischen Leistungen ber Gewehre und Munition nach Orbonnanz 1871 und 1878 (lettere mit Papierumhüllung), welche Bersuche gleichzeitig zur Beristation ber Bisirhöhen bes neuen Visirs M/78 bienen sollten.

Ein vorgekommenes Verstellen bes Bisirblattes auf ben hohen Elevationen, burch ben Rucktoß ber Waffe und baherigen Luftbruck auf bas Blatt, versanlaßte zu weiteren Experimenten, welche zum Theil auf's Frühjahr 1880 verschoben werben mußten.

Bezüglich Verstellen bes Visirblattes murbe konsstatirt, daß dies zwar auf den hohen Elevationen vorkommen kann, jedoch nur dann, wenn das Vissirblatt nicht normal angeschraubt und in diesem Fall zu leicht beweglich, was ohnehin nicht stattsfinden soll.

Im Laufe bes Winters 1879/80 kursirten versichiebene Aeußerungen über eine eingetretene Uebersstügelung unserer Infanteriewasse durch Wassen unserer Nachdarstaaten, die zum Theil wohl aus ungenügender Kenntniß, zum Theil auch der einsseitigen Würdigung verschiebenartiger Leistung hersvorgegangen sein mögen.

So außert z. B. Major Ortus im "Journal des sciences militaires, Septembre et Octobre 1879":

"Bei allen Schießmaffen steht obenan: 1) Die Tragweite und die Streckung der Geschofbahn, 2) die Genauigkeit im Treffen, die der Geschofbahn-Rasanz untergeordnet werden kann, sobald Letztere eine genügende ist.

Die Schnelligkeit bes Labens ift nur eine Frage ber Mechanit. In Bezug auf Geschofbahn-Rafang fteht bas öfterreichische Gemehr mit neuer Patrone über dem französischen, bas russische und beutsche Gemehr fteben letterem wenig nach. Unter biefen fteht, wenn auch um Weniges, bas fpanische Ge= wehr, bann bas hollanbifche; bas italienische ift nur ein Betterli: Gewehr ohne Magazin, mit etwas geftreckterer Bahn. Das Betterli-Gewehr hat die minbeft geftrecte Bahn. Bergleicht man bas eng= lifche, frangofifche und ichweizerische Gewehr, fo erlangt man ein gutes Durchschnitts-Urtheil über alle biefe Waffen. Wenn bas Magazin=Gewehr bie Bedingungen ber übrigen erfüllen mirb, fo wird es sicher ben Vorrang erlangen. Die Stredung ber Bahn (Rasang) ist außerorbentlich wich= tig, weil fie bas Bielen vereinfacht und, fozusagen, vom Diftangicaten befreit. Bergleicht man bas englische Gewehr mit bem frangofischen und bem schweizerischen, so weist ersteres bie geringste Streuung nach. Diesen Vorzug verbankt es bem ichweren Geschoß (Gramm 31); minder genau ichießt bas frangofische Gewehr M./74, bas Betterli-Gewehr halt die Mitte, jedoch nur bis 300 à 400 Meter, von ba ab ist bas frangofische beffer u. f. f. - sobann: das englische Gewehr gestattet eine fehr vereinfachte Bifirbenützung. Das Betterli= Gewehr hat brei feste Bifire u. f. f."

Bezüglich bes Vorzuges einer etwas vermehrten Rafanz ber Geschoftbahn ober aber ber vermehrten Präzisionsleiftung und baheriger Qualifikation ber

Gewehre kann man, wie wir fruher bargethan | mar auf 300-1400 Meter um 30 bis 80 Prozent haben, verschiedener Anficht fein. Die zweckent= fprechende Wirkung bes Schiegens auf Diftangen über 1200 Meter, mit Gewehren, ift bis jest noch eine burchaus theoretische und da sie in unserem Repetirgemehre beinahe ebenburtig mit den fogenannten Fernfeuergewehren mit ftarkerem Labungs= verhältniffe vorhanden, nebstdem aber der gang geringe Unterschied ber Geschoßbahnrasanz burch eine wesentlich gesteigerte Prazision erset ist, so wird in ber Schweiz -- und für unsere Berhältnisse mohlerwogen - die Prazifionsleiftung in erfte Linie geftellt.

Bon einer Entbehrung bes Diftangichatens in Folge "etwelcher" Rasanzvermehrung kann im Ernste nicht bie Rebe sein und wo an unserem Repetirgemehre die "brei festen Bisire" zu finden maren, ift in ber Schweiz unbefannt; unfer Bewehr hat im Gegentheil gegenüber den Treppen- und Leitervifiren, sowie gegenüber ben Schieber- ober Rahmenvisiren ben eminenten Vorzug ber größten Ginfachheit feiner Benützung voraus, indem bekanntlich ein und berfelbe Bisireinschnitt für alle Distanzen bient.

Unläßlich Feststellung ber im Frühjahr 1880 wieder aufzunehmenden Schiegversuche gur Ergan= jung ber vorjährigen, betreffend:

- 1) endgultige Graduationsbestimmung,
- 2) Ermittlung ber Prazifionsleiftung, beschloß die schweizerische Militarbehörde beren Ausdehnung auf
- 3) prattifche Bergleichungen ber Ergebniffe mit unserem Ordonnang-Repetirgemehre im Berhältniß zu andern Waffen und Ladungsverhaltniffen.

Bu diesen Proben murden eine Angahl Normal-Gemehre (nicht extra hiezu hergerichtet), vermendet und die Ergebniffe aus je 50 Schuffen per Gewehr und Distanz von 100, 225, 300, 400, 600, 800, 1000, 1200, 1400 und 1600 Meter ermittelt.

Die Durchschnittsresultate betreffend die Flug= bahnverhältnisse bis auf 1200 Meter maren mesent= lich bieselben wie im Borjahre. Dagegen ergab bie nun auch bis auf 1600 Meter auf praktischem Wege ausgemittelte Prazifion geringere Werthe als bie vorjährige, vorläufige Darstellung burch Inbuttion. Der im Berichte aufgestellte Bergleich resumirt: Unter allen gleichen Umftanden leiftet bas schweizerische Repetirgewehr hinsichtlich Ra= fang ber Geschoßbahn auf Distanzen von 370—1540 Meter basselbe wie das deutsche Infanteriegewehr Modell 1871 auf 400—1600 Meter.

In Prazision ist bas schweizerische Repetirgewehr bem beutschen Infanteriegewehr auf bie Diftanzen von 300-1600 Meter beziehungsweise überlegen um 10 bis 30 Prozent.

Gin Vergleich mit 3,6 Gramm ftarkeren Bulvers edigen Kornes (auslanbisches Produtt) ergab eine Bermehrung ber Anfangsgeschwindigkeit um 20 Meter und bis auf 600 Meter eine etwas geftred: tere Flugbahn. Dagegen bewirkte bas ftark gestauchte Beschoß eine gewölbtere Flugbahn fur bie

geringer als mit Orbonnanzmunition und murbe wegen zu schlechtem Resultate nicht über 1400 Meter hinaus ermittelt, inbeffen merben meitere Berfuche im Sinne ber Bermenbung ftarteren Bulvers zur Ordonnanghülse zu machen angeregt.

Bersuche mit Betterli's Projektpatrone, Central= zundung, Ladung Gramm 4,6 engl. Bulver und Geschofigewicht Gramm 23,5 murben mit zwei bazu erftellten Gewehren in gleicher Weise vorgenommen und ergaben bei einer gegenüber ber Orbonnang= patrone um 35 Meter erhöhten Anfangsgeschwin= bigkeit bezüglich Flugbahnverhaltniffe fehr icone Resultate. Die Rasang ift auf 1600 Meter eben jo groß wie biejenige ber Ordonnanzpatrone auf 1500 Meter.

Dagegen ift von 300-1600 Meter die Prazision beziehungsweise um 10 bis 30 Prozent geringer, b. h. ungefahr dieselbe wie beim beutschen Infan= teriegewehr.

Es ist aber anderseits auch ber Rudftog um minbestens 50 Prozent stärker als bei ber Orbon= nanzmunition.

Gin Versuch mit Cartonlieberung bes Geschoffes an Stelle feiner Papierumhullung fiel unbefriedigend aus.

Die Schluffolgerungen (D) unferer Gingangs erwähnten Abhandlung, worin die Daten über Prazisionsleiftung ber Betterli=Projektpatrone als noch ausstehend angebeutet find, finden burch die vorstehenden Ergebnisse der Versuche im 2. Quartal 1880 ihre Ergänzung, und es werden auf Grund ber Ergebniffe biefer Proben bie aufge= tauchten Berabsehungstenbengen des Werthes unserer Nationalwaffe objektiv widerlegt und berselben bas Bertrauen erhalten, welches fie verdient, sowohl bezüglich Prazision und Feuergeschwindigkeit, als auch bezüglich ber modernen Fernfeuertenbengen.

Neber Kasernen=Bau und Kasernen=Shaiene.

Bortrag, gehalten in ber Offiziersgesellichaft ber Stadt Lugern von Artillerie-Major Carl Balthafar.

(Fortfepung.)

Beizung. Wir unterscheiben bie Ramin = heizung, wie sie hauptsächlich in englischen Ka= sernen und Spitälern in Anwendung kommt, bei uns aber wohl nie in Anwendung kommen wird, die Ofenheizung und die verschiedenen Systeme ber Centralheizung.

Thonerne Ofen. Der Ofenheizung. Beizeffekt erfolgt in fehr milber und gleichmäßiger Weise, boch sind dieselben zu theuer und nehmen zu viel Plat weg.

Giferne Ofen. Dieselben find billiger und ermarmen rafcher, boch bedürfen fie forgfältiger, beständiger Behandlung, sonst ist ber Beizeffekt nur porübergebend und megen ber leicht eintreten= ben farken Erhitung wird bie Luft leicht trodnend und übelriechend durch Verkohlung ber organischen größeren Entfernungen. Die Prazifionaleiftung | Luftbeimengungen auf ber glubenben Metallflache,